

Evangelische Kirche: Die äußere Hülle steht bis zum Jahresende / Gebäude soll im Mai 2021 bezogen werden / Renovierung und Umgestaltung des Kircheninnern verzögert sich durch Kostensteigerung

Ein neues Gemeindehaus entsteht

Laudenbach. Es gibt wohl kein Bauprojekt in den letzten Jahrzehnten in Laudenbach, über das derart gestritten wurde: der Neubau des evangelischen Gemeindehauses. Zu Beginn des Jahres rechnet die Initiative Gemeindehaus nochmals umfassend ab mit dem ihrer Meinung nach verfehlten Standort des Gebäudes direkt an der B 3, dem Stil der Auseinandersetzung und dem von der Gemeinde abgelehnten Bürgerbegehren. Doch die Gegner des Standortes haben die Auseinandersetzung verloren: Die politische Gemeinde hat den Erbpachtvertrag für das benötigte kommunale Grundstück unterzeichnet, die kirchlichen Gremien stehen fest hinter dem Projekt. Das zurückliegende Jahr ist daher weniger ein Jahr der Debatte, sondern eins der Taten.

Und das beginnt am 17. Januar mit dem ersten Spatenstich für das neue Gebäude, mit dem die evangelische Gemeinde alle ihre Räumlichkeiten und das Pfarramt um die Kirche gruppieren will. Das alte evangelische Gemeindehaus an der Schießmauerstraße ist bekanntlich dem evangelischen Kindergarten zugeschlagen worden. Seither fehlen der Kirchengemeinde Versammlungsmöglichkeiten für ihre Gruppen und Kreise.

Die Arbeiten an dem Gebäude verlaufen weitgehend planmäßig. Der Aushub bringt jedoch große Mengen an Beton und Bauschutt ans Tageslicht, die von den in den 70er-Jahren dort abgerissenen Häusern stammen. Auch menschliche Knochen werden gefunden, die zu allerlei Spekulationen Anlass geben, aber vermutlich von dem früheren Friedhof bei der Kirche stammen. Für das Gebäude werden Pfahlgründungen erforderlich. Ab März wächst es in die Höhe. Im September wird Richtfest gefeiert, bis zum Jahresende ist die äußere Hülle mit Dach und Fenstern fertiggestellt. Der Innenausbau beginnt.

Voraussichtlich im Mai 2021 wird das 350 Quadratmeter große Gemeindehaus mit Festsaal und Pfarramtsräumen stehen, welches nach dem Wunsch von Pfarrerin Birgit Risch ein Ort der Begegnung für die evangelischen Christen in Laudenbach werden soll. Das Gebäude wird nach Anton Praetorius benannt, der zu Beginn des 17. Jahrhunderts Pfarrer in Laudenbach war und dort am 6. Dezember 1613 starb. Er wurde bekannt durch sein engagiertes Eintreten gegen die Hexenprozesse.

Idealerweise soll auch die Kirchenrenovierung und Umgestaltung sowie die Gestaltung des Vorplatzes durch die Kommune bis zu diesem Zeitpunkt abgeschlossen sein. Doch die Arbeiten in der Kirche verzögern sich: Statt der veranschlagten 1,47 Millionen Euro wird der Neubau nämlich wegen ungünstiger Ausschreibungsergebnisse und unerwarteter Mehrkosten zum Beispiel beim Aushub voraussichtlich 1,76 Millionen Euro kosten. Das neue Budget und weitere Baubehilfen muss der Oberkirchenrat genehmigen. Bis dahin muss die Innenrenovierung und Neugestaltung der alten Dorfkirche erst einmal warten.

Die Neugestaltung im Inneren ist in der Kirchengemeinde nicht unumstritten. Bei einer außerordentlichen Gemeindeversammlung im Sommer prallen die Fronten aufeinander. Die Kirchengemeinde will die von den Nazis inspirierte Gestaltung des Innern mit Hochaltar verändern, eine Minderheit hingegen die heutige Gestaltung erhalten. Streit entwickelt sich auch um das Heldengedenkfenster. Das soll an Ort und Stelle verbleiben und durch eine vorgesetzte Scheibe kommentiert werden. Das Gebot „Du sollst nicht töten“ wird von einigen abgelehnt, weil sie es auf die Namen der gefallenen Laudenbacher im Fenster beziehen und nicht als Kritik an den damaligen Machthabern verstehen. Die Kirchengemeinde will dennoch daran festhalten.

Der Gemeinderat segnet unterdessen mehrheitlich die Neugestaltung des Kirchenvorfeldes zwischen B 3 und Kirchenvorplatz ab. Die Kirche soll dabei durch die Terrassierung des vorgelagerten Bereichs auf ein Podest gestellt und inszeniert werden, wie Planer Christian Eichler sagt. Möglich machen sollen dies zwei Terrassen, die an die direkt ans Gemeindehaus angrenzende Treppenanlage andocken und Bezug nehmen zu dem Neubau. Auf der untersten etwa 40 Zentimeter hohen Stufe könnten Bürger geschützt vom Verkehr auf Bänken sitzen. Darüber – korrespondierend mit dem nach Süden weisenden großen „Wohnzimmerfenster“ des Gemeindehauses – ist eine große Aufenthaltsterrasse mit Sitzmöglichkeiten geplant, die auch für kleinere Feste geeignet sei.

Der Radius der Straßenkurve soll dabei verringert werden, was längere Diskussionen mit den Ämtern nach sich zieht. Am Ende gibt es eine Lösung, die so aussieht: Die Linksabbiegerspur entfällt, die Querungshilfe auf Höhe des früheren Gasthauses Rose wird ein wenig nach Süden verschoben. Anfang des Jahres 2021 will die Gemeinde die auf 450 000 Euro geschätzte Maßnahme ausschreiben. maz



So soll der Aufgang zur evangelischen Kirche in Laudenbach einmal aussehen. Rechts das neue Gemeindehaus. Skizze: Architektenbüro Eichler + Schauss



Die äußere Form des neuen evangelischen Gemeindehauses wird in diesem Jahr fertiggestellt. Bis Mai 2021 soll auch der Innenausbau abgeschlossen sein. Bild: Sascha Lotz